

Protest 1980

Geschichte(n) des Aktivismus

Von

Michiel Vandavelde

Mit

Brandy Butler, Fiona Chiappori, Brigitta Javurek, Alma Onambele, Leon Pfannenmüller,
Miklós Klaus Rósza, Dario Vareni

Deutsch mit englischen Untertiteln

Das Projekt

Anlässlich des vierzigjährigen Jubiläums der Zürcher Jugendunruhen betraute das Neumarkt den belgischen Choreografen und ehemaligen Aktivist Michiel Vandevelde mit dem Auftrag, gemeinsam mit Protestierenden von 1980 und Klimastreikenden von heute einen Theaterabend zu inszenieren. Zwei Alt-80er und drei junge Aktivist*innen konnten für das Projekt gewonnen werden. Mit Brandy Butler und Leon Pfannenmüller stiessen zwei demonstrationserprobte Ensemblemitglieder dazu. Über ein Jahr hinweg traf sich die Besetzung und entwickelte unter der künstlerischen Leitung von Vandevelde einen dokumentarischen Theaterabend, der nicht im Jahr 1980 verharren, sondern in den Geschichten des Protests die Kraft für mögliche Zukünfte finden will.

Die ursprünglich für 14. Mai 2020 geplante Premiere konnte coronabedingt nicht stattfinden – lange war unklar, in welcher Form das Stück gezeigt werden könnte. Wie viele der wegen dem Lockdown von der Strasse verwiesenen globalen Protestbewegungen reagierte das Team kreativ auf die Schutzmassnahmen, der Fokus verschob sich von live auf Video, von Gruppenchoreografie zum Close-Up und entwickelte eine multimediale Landschaft, die individuelle Erfahrungen und systemische Mechanismen miteinander kurzschliesst.

Zum Stück

«Protest 1980» versammelt in einer Misch-Szenerie aus TV-Studio und Aktivist*innen-Camp sieben Menschen, die es sich nicht nehmen liessen, ihr «Schweigen in Sprache und Aktion zu verwandeln» (Audre Lorde). Dazu zählen:

- Brigitta Javurek, geboren 1958 in Seebach. Politisiert wurde sie durch das erste Arbeitslosenprogramm der Stadt Zürich.
- Miklós Klaus Rózsa, der als ungarischer Flüchtling und Staatenloser 1956 in die Schweiz kam und 40 Jahre blieb. Die Behörden hatten ihm die Einbürgerung verweigert, ihnen missfiel das politische Engagement des ehemals Geflüchteten.
- Brandy Butler vom Neumarkt-Ensemble, die mit 23 Jahren aus Philadelphia in die Schweiz zog und sich als queere Afroamerikanerin gegen den grassierenden Rassismus und Sexismus hierzulande zu engagieren begann.
- Leon Pfannenmüller vom Neumarkt-Ensemble 2019/20, dessen Weg über das Strassentheater und

die Bühnen besetzter Häuser hinein in den institutionalisierten Kulturbetrieb führte.

- Alma Onambebe, Dario Varenì und Fiona Chiappori von der Klimajugend, die alle drei durch die Proteste des Jahres 2018 zu Vollzeitaktivist*innen wurden.

Sie alle erzählen in «Protest 1980» – in einem Wechselspiel aus aufgezeichneten Videos, Live-Videos und Spiel – von ihrer Politisierung, von ihrer ersten Demo, von ihren ersten Erfahrung mit der Polizei – kurzum von unterschiedlichen Aspekten ihrer unterschiedlich ausgeprägten Aktivist*innen-Biografien. Hierbei spielen der Autonome Republik Bunker ebenso eine Rolle wie das Kollektiv Painlichtheater, eine dreissig Jahre andauernde Rot-Grün-Mehrheit ebenso wie Greta Thunberg, «das Mädchen mit den blonden Zöpfen», die verändernde Kraft der Strasse ebenso wie der Stress, der mit «Vollzeitaktivismus» einhergeht. Die Aktivist*innen thematisieren ihre Dringlichkeit, aber thematisieren auch ihr Privilegiertsein, sowie Widerstand als Lifestyle.

Nach und nach entsteht ein Geflecht aus Erfahrungen, Träumen und Enttäuschungen; eine Geschichte dieser Stadt, des Protests. Es schält sich ein Widerspruch heraus: Aktivist*innen verschreiben sich dem Umsturz der herrschenden Ordnung, während ihr Protest zur Ware wird und sich in der Aufmerksamkeitsökonomie vermehrt über Unterhaltungswert definiert. Agitation und Leidenschaft als Marketing für eine bessere Welt. Das wechselnde Spiel der Erzählebenen (Video und live) stilisiert die Vermengung von Protest und Spektakel und die an Medialisierung und Systemintegration gekoppelte Durchschlagskraft der Bewegungen.

So markiert die Jahreszahl 1980 im Titel der Produktion auch den Startpunkt einer umfassenden Spektakularisierung von Protest. Seither schreiben sich die Technologien des Spektakels Upgrade um Upgrade tiefer in unser Bewusstsein ein. Doch wenn alles auf seinen Unterhaltungsgrad reduziert worden ist, zu einem Clip, zu einem likebaren «Image», wo bleibt da noch das Potenzial für politisches Handeln? Was hat sich in den letzten vier Jahrzehnten tatsächlich verändert? Jenseits der auch von Firmen wie Nike, Levis oder Pepsi dankbar vermarkteten Revolutionsromantik und der mitunter ambivalenten Aneignung politischer Positionen durch Popkultur – was bleibt, wenn die Strassen sich wieder leeren?

Raum/Bühne

Der Raum ist Aktivist*innencamp und TV-Studio zugleich: Hier treffen Erinnerungen und politische

Forderungen auf Content-Generierung und Politmarketing. In der heisslaufenden Maschine der «Protestindustrie» werden Narrative aufgespürt, geprobt und via Bildschirm ausgestrahlt. «Cut» um «Cut» reihen sich die Geschichten der Aktivist*innen aneinander, bewegen und rütteln auf. Die Verschmelzung von Versammlungsraum und TV-Studio soll greifbar werden lassen, wie stark mittlerweile Protestbewegungen auf die Bilderproduktion in TV und Netz setzen und dementsprechend performen. Ein Ausserhalb des Spektakels gibt es nicht mehr.

Kostüm

Die Kostümidée der Designerin Tutia Schaad entspringt den Demo-Kleidern der sieben Aktivist*innen. Während einige der Kleider einen 1980er-Look erhielten, blieben andere in unserer Zeit verhaftet. Gemeinsam spannen sie den Bogen von damals ins Hier und Jetzt.

Texte

- Audre Lorde: «The Transformation of Silence into Language and Action*»
- Bertolt Brecht: «Paragraph 1» und «Das Lied von der Moldau»
- William Powell: «The Anarchist Cookbook»
- Brandy Butler: «An Incomplete Manifesto for the Inclusion of All Bodies»
- Lucille Clifton: «won't you celebrate with me»
- Mihály Vörösmarty: «Előszó»
- Thomas Deceus: «The Spectacle of Democracy»
- Guy Debord: «Gesellschaft des Spektakels»
- Paul B. Preciado: «Learning From the Virus»
- Jean-Luc Godard: «Geschichte(n) des Kinos»
- Déborah Danowski und Eduardo Viveiros de Castro: «The Ends of the World»

Musik/Lieder

Die Geschichte der Lieder ist eng verknüpft mit den Biografien der sieben Spielenden. Mit Ausnahme Mozarts «Idomeneo» dien(t)en sie je einer/einem von ihnen im mühseligen Engagement auf der Strasse als Kraftspender und Motivator. Den Liedern gegenüber steht Mozarts Ouvertüre der Oper «Idomeneo». Sie eröffnete den Zürcher Opernabend am besagten 30. Mai 1980. Wenn zum Schluss von «Protest 1980» das

Orchester ansetzt und die Reenactments bekannter Protestbilder über die Bildschirme flackern, dann endet der Abend damit, wie alles einst vor vier Jahrzehnten begonnen hatte.

- Keny Arkana: «La Rage»
- TNT: «Züri brännt»
- Giovanni Battista Pergolesi: «Stabat Mater: 6. Vedit suum»
- Britney Spears: «U.S.S.R. National Anthem»
- Die Ärzte: «Deine Schuld»
- Hans Zimmer: «First Step»
- Gil-Scott Heron: «The Revolution Will Not Be Televised» (Remix)
- Brandy Butler: «A Song for a Show About Protest»
- Wolfgang A. Mozart: «Idomeneo: Ouvertüre» by the Philharmonia Zurich, 30 May 1980
- Bob Marley: «Get Up, Stand Up» live at Hallenstadion Zürich, 30 May 1980

Weitere Beteiligte

- Regie und Raum: Michiel Vandavelde
- Dramaturgie: Nikolai Prawdzic
- Kostüm: Tutia Schaad
- Video : Michiel Vandavelde und Robert Meyer
- Co-Regieassistent: Gina Müller und Laura Weibel
- Ausstattungsassistent: Anja Temperli
- Kostümassistent: Camil Krings
- Klavier: Kara Leva
- Englische Untertitelung: Kimberly Schlegel, Josefina Zürcher

Michiel Vandevelde

Vandevelde (*1990), studierte Tanz und Choreografie an der P.A.R.T.S. in Brüssel. Er inszenierte am Stuk in Leuven, im PACT Zollverein in Essen oder auch am Festival Steirischer Herbst in Graz und gastierte mit seinen Produktion u. a. beim ImPulsTanz in Wien, dem Festival Politik im Freien Theater in München, dem Far Festival in Nyon, dem Kunstenfestivaldesarts in Brüssel oder am Tanz im August im Berlin. Von 2017 bis 2021 ist er Artist in Residence am Kaaithheater in Brüssel. Neben seiner Tätigkeit als Choreograf arbeitet er seit der Spielzeit 2020/21 als Kurator am Theaterhaus deSingel in Antwerpen. In seinem Werk untersucht er Elemente, die die öffentliche Sphäre erschaffen, stabilisieren und gefährden. Im Spannungsverhältnis zwischen Politik, Kunst und Aktivismus widmet er sich den subversiven Methoden der Destabilisierung und Überwindung hegemonialer Logiken. So lässt er in seiner international tourenden Produktion «Paradise Now (1968–2018)» ikonische Bilder auf der Bühne entstehen, die sich in den letzten 50 Jahren in unser kollektives Gedächtnis eingebrannt haben, befragt die Wünsche und Hoffnungen von damals und kontrastiert sie mit unserem Selbstverständnis vom «Möglichen» im Hier und Heute. Wo uns «Paradise Now (1968–2018)» mit einem Trümmerhaufen zurücklässt, knüpft die Neumarkt-Produktion «Protest 1980 – Geschichten des Aktivismus» an: am Anspruch, die Zukunft herauszufordern.

Tutia Schaad

Schaad (*1982 in Hanoi) ist eine schweizerisch-vietnamesische Mode- und Kostümdesignerin, Leiterin der Fakultät für Kreative Künste an der Macromedia University in Berlin und Professorin für Modedesign am Atelier Chardon Savard Berlin. Seit 2018 betreibt sie ein eigenes Designstudio und entwirft Mode sowie Kostüme für Theater- und Tanzproduktionen für Regisseure wie Toshiki Okada, Lola Arias und Michiel Vandevelde und an Institutionen wie dem Maxim Gorki Theater in Berlin, dem Vooruit in Gent oder dem Theater Neumarkt in Zürich.

Nikolai Prawdzc

... ist seit der Spielzeit 2019/20 Hausdramaturg am Neumarkt: www.theaterneumarkt.ch/project/nikolai-prawdzic/

Brandy Butler

... ist seit der Spielzeit 2019/20 festes Ensemblemitglied am Neumarkt: www.theaterneumarkt.ch/project/brandy-butler/

Fiona Chiappori

Chiappori (*2000) ist in Zürich aufgewachsen und machte nach abgeschlossener Matura 2019 ein (Klima-)Aktivismus-Zwischenjahr. Sie wurde politisiert durch die Energie der frisch entstandenen Jugendbewegung. Während des Gymnasiums, mit Schwerpunkt Bildnerisches Gestalten, machte sie erste Theater-Erfahrungen, und wurde auch von dieser Energie mitgerissen. Seither versucht sie den Ausgleich und die Verbindung zu finden zwischen Kunst und Aktivismus. Im September beginnt sie ein Studium der Politikwissenschaften und Geschichte der Neuzeit..

Brigitta Javurek

Javurek (*1958) war schlechte Schülerin, hatte viele schlechte Lehrer und ist eine schlechte Lehrerin. Lieblingsfächer: Geschichte, Zeichnen, Gedichte und Schreiben. Zwei Anlehen abgebrochen. Buchhandel und Hundecoiffeuse. Mit 30 Jahren Studium an der SAL. Ab 1980 Theater P wie Painlich. Und immer wieder Brotjobs und Theater. Spielen und dann Schreiben. Seit ewig Redaktorin bei der Aids-Hilfe Schweiz. X Kuckuck-Produktionen in Burkina Faso. Festival Pas de Problème! Etliche Theaterprojekte in der untersten Schublade.

Leon Pfannenmüller

Pfannenmüller (*1986) studierte von 2008 bis 2012 Schauspiel an der Akademie für Darstellende Kunst in Ludwigsburg. Bereits während des Studiums spielte er als Gast am Thalia Theater Hamburg sowie am Gostner Hoftheater Nürnberg und bei den Ludwigsburger Schlossfestspielen. 2012 inszenierte er «Das Totenfest» nach einem Roman von Jean Genet im Rahmen der Feierlichkeiten zu Charles De Gaulle in Ludwigsburg. Von 2012 bis 2017 war Pfannenmüller Ensemblemitglied am Münchner Volkstheater. Dort initiierte und leitete er den regelmässigen Themenabend «Die große Schau». Ebenfalls am Münchner Volkstheater erarbeitete er in Kooperation mit der Band HAUT eine musikalisch-szenische Adaption von Eduard Limonows Roman «Fuck off, Amerika», die u. a. zum Kaltstart-Festival Hamburg eingeladen wurde. Er ist Gründungsmitglied des Kollektivs Prismen (Zusammenarbeit mit dem Onlinemagazin Telepolis). Nachdem er 2019/20 festes Ensemblemitglied am Theater Neumarkt war, arbeitet er seit 2020/21 als freier Schauspieler und Regisseur und ist ständiger Gast am Theaterhaus Jena.

Alma Onambele

Onambele (*1999) verbrachte die Zeit vom Kindergarten bis zur Matura an der Zürcher Steiner-Schule und hat deswegen immer schon viel Theater gespielt, Musik gemacht und getanzt – und dies keinen Moment nicht genossen.

Miklós Klaus Rózsa

Rózsa (*1954 in Budapest), seit 1956 wohnhaft in Zürich, Ausbildung als Industriefotograf an der Kunstgewerbeschule Zürich (heute ZHdK). Als selbstständiger Fotograf mit eigenem Fotostudio und Kameramann tätig seit 1974 u. a. für AP (Associated Press) und Schweizer Fernsehen (SRF). Produzent zahlreicher Video- und Radioproduktionen. Redakteur bei Radio LoRa. Mitarbeit an über 50 Spielfilmen als Standfotograf, Kameramann, Produzent. 1993 Veranstalter Schweizer Videofestival in Budapest. 1993 bis 1995 Vorstand Schweizerische Journalisten Union SJU, 1995 Präsident Presse SJU/Mediengewerkschaft comedia. 2006 bis 2009 Stiftungsrat Schweizer Presserat. Von 1977 an Kuration bzw. Mitarbeit an zahlreichen Ausstellungen

in der Schweiz, Ungarn, Österreich, Israel, Deutschland und (Mit-)Herausgeber zahlreicher Publikationen. Vgl.
www.photoscene.ch.

Dario Vareni

Vareni, Generation Z, geboren 1998, bei 366.74 ppm (Treibhausgas-Konzentration), drei Jahre nach der ersten UN-Klimakonferenz. Aufgewachsen in Weisslingen im Zürcher Oberland. 20 Jahre später absolvierte er die Matur. 410 ppm. Das anschliessende Biostudium brach er nach einem halben Jahr ab, als im Dezember die Klimabewegung entfachte. Es folgte ein Jahr, das von Aktivismus geprägt war: Demos organisieren, ziviler Ungehorsam, Podien und vieles mehr. Im Sommer desselben Jahres startete die Produktion «Protest 1980» am Theater Neumarkt, bei dem Dario zum ersten Mal bei einem professionellen Theater auf der Bühne stand. 415.26 ppm. Die höchste CO₂-Konzentration in der Atmosphäre seit über drei Millionen Jahren.

Impressum

Neumarkt
Neumarkt 5
8001 Zürich

+41 (0)44 267 64 64
theaterneumarkt.ch

Text

Nikolai Prawdzic

Redaktion

Katharina Nill
Julia Reichert

Pressekontakt

Katharina Nill
katharina.nill@theaterneumarkt.ch